

66-Jähriger stirbt bei Auffahrunfall

MINDEN. Ein 66-jähriger Autofahrer aus Lübbecke ist bei einem Auffahrunfall in der Mindener Innenstadt am Donnerstagmittag ums Leben gekommen. Ein weiterer 69 Jahre alter Autofahrer wurde schwer verletzt. Die Kollision ereignete sich kurz nach 13 Uhr auf der Marienstraße.

Laut Polizei war der 69-Jährige mit seinem VW Tiguan Richtung Innenstadt unterwegs. Kurz nachdem er die Kreuzung mit der Paulinenstraße passierte, prallte sein Wagen auf das Heck eines vor ihm fahrenden VW Golf, hinter dessen Steuer der Lübbeckcker saß. Der Golf wurde durch den Aufprall gegen einen Baum gedrückt.

Ein Notarzt und die Besatzung zweier Rettungswagen kümmerten sich um den verletzten Autofahrer. Der Lübbeckcker musste noch vor Ort von Rettungskräften reanimiert werden. Kurz nach Einlieferung ins Klinikum verstarb der Mann.

Warum es zu dem Auffahrunfall kam, ist noch unklar. Noch während der Unfallaufnahme erhielten die Polizisten einen Hinweis, dass der Fahrer des Tiguan mit unangepasster Geschwindigkeit gefahren sein soll. Die Beamten stellten beide Fahrzeuge sicher und informierten die Staatsanwaltschaft. r

IN KÜRZE

Vortrag zum Asperger-Syndrom

LANDKREIS. Die Autismusambulanz Stadthagen der Paritätischen Lebenshilfe Schaumburg-Weserbergland GmbH (PLSW) lädt für Donnerstag, 10. August, zu einem Vortrag mit dem Titel „Leben mit dem Asperger-Syndrom“ ein. Referentin ist Dr. Christine Preißmann. Preißmann ist Ärztin für Allgemein- und Notfallmedizin und Psychotherapie, hat selbst das Asperger-Syndrom, mehrere Bücher und Artikel zum Thema Autismus veröffentlicht und hält bundesweit Vorträge. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr in der Aula der Schule Am Bürgerwald am Ostring 10 in Stadthagen. Der Eintritt ist frei und die Räume sind barrierefrei.

Eisenhammer Sonntag geöffnet

EXTEN. Gelegenheit zur Besichtigung des Industriemuseums Eisenhammer in Exten haben Interessenten wieder am kommenden Sonntag. Im Anschluss an eine Einführung in Form eines Lehrfilms aus den achtziger Jahren können Besucher sich auf den Weg durch das Museum machen und die Schmiederräume mit den historischen Maschinen besichtigen. Außerdem bekommen Interessenten bei einem Besuch im Industriemuseum Gelegenheit, in die Arbeitswelt des 19. und 20. Jahrhunderts einzutauchen.

Der Eisenhammer Exten öffnet seine Türen noch bis Mitte Oktober jeweils am ersten und dritten Sonntag im Monat in der Zeit von 10 bis 12 Uhr. Weitere Informationen gibt es bei Horst Vöge vom Heimatverein Exten unter Telefon (0 57 51) 24 01 und per E-Mail an info@heimatverein-exten.de.

Brückenbau beginnt

B 65 in Vornhagen: Sperrung in beide Richtungen Ende August, Anfang September / Ende für November geplant

STADTHAGEN. In Vornhagen haben die Arbeiten an der Brücke über die B65 begonnen. Derzeit werden laut Markus Brockmann die Unterbauten für die jeweiligen Enden erstellt. Parallel dazu entsteht eine „Irritationsschutzwand“, eine Art engmaschiger Zaun in Richtung Stadthagen bis zur Bushaltestelle, informiert der Leiter des Geschäftsbereichs Hameln der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr. Die Wand soll Fledermäuse dazu bringen, hoch genug über der Brücke zu fliegen (wir berichteten). Brockmann rechnet mit einer Fertigstellung der Unterbauten Ende August. Dann wird ein Gerüst aus Holz und Metall über die Straße hinweg gebaut, in dem schließlich die Brücke in Beton gegossen wird. Zum Erstellen des Gerüsts wird Ende August, Anfang September die B65 in Vornhagen für einen Tag voll gesperrt. Das Datum wird noch bekannt gegeben. Die Brücke soll im November fertig werden. jcp



Es geht los in Vornhagen. Im Spätsommer wird die Straße einen Tag lang gesperrt. FOTO: TRO

Geld aus Brüssel in die Region holen

Energieberichte sollen Sparpotenzial in Kommunen offenlegen und Förderung anregen

VON GERRIT BRANDTMANN

LANDKREIS. Bückeburg hat vorgelegt, acht weitere Schaumburger Kommunen und auch der Landkreis werden voraussichtlich bis Oktober folgen und ihren Energiebericht von der Klimaschutzagentur Weserbergland bekommen (wir berichteten).

„Seit vielen Jahren gibt es erfolgreiches Energiemanagement in Schaumburg“, resümiert Tobias Timm, Geschäftsführer der Klimaschutzagentur. Schon vor drei Jahren gab es dafür die „Good-Practice“-Auszeichnung der Deutschen Energie-Agentur. Nun wird über drei Jahre eine Auswahl öffentlicher Liegenschaften systematisch auf ihren Energieverbrauch durchleuchtet, um Strategien für Einsparungen zu entwickeln. Das Hamelner Unternehmen Target übernimmt als Netzwerkmanager den administrativen Teil

auf Grundlage der Datensätze aus den Verwaltungen. 270 000 Euro vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) stehen über den dreijährigen Förderzeitraum zur Verfügung, 4000 Euro beträgt der Eigenanteil pro Jahr für jede Kommune.

Aus drei Bausteinen setzt sich die energietechnische Beratung zusammen: Im ersten Schritt wird ein jährliches Controlling aufgebaut und die Energiepläne der Kommunen werden erstellt. Daten über die Flächen, Nutzung und Verbrauch der Gebäude werden in eine Software eingepflegt. „Wir erfassen beispielsweise den Heizverbrauch des Kreishauses und bilden einen vergleichbaren Mittelwert für Gebäude dieser Größenordnung“, erklärt Timm.

Der Betrieb von bis zu zehn Gebäuden pro Kommune soll über monatliche Auswertungen optimiert werden. „Es

geht unter anderem darum, kleine Fehlerquellen zu entdecken. Zum Beispiel, ob die Nachtabschaltung der Heizung in der Schule richtig funktioniert“, erläutert Target-Geschäftsführer Andreas Steege. Ein prüfender Blick auf die Pumpen, die Dimension oder den hydraulischen Abgleich der Heizungsanlage oder den Stromverbrauch von Rechnern und Beleuchtung soll das Sparpotenzial offenlegen. Im Anschluss gibt es Empfehlungen für „geringinvestive Maßnahmen“, wie neue Thermostat-Ventile und Zeitschaltuhren oder einfach bessere Einstellungen und ein bewussteres Nutzerverhalten. Langfristiger angelegt sind

„Im Vorfeld gab es einige Diskussionen und es hat gedauert, bis wir überall unsere Ansprechpartner gefunden hatten.“

Fritz Klebe
Hochbauamt des Landkreises

die strategischen Entscheidungen für Sanierungen: „Verschiedene Varianten müssen abgewogen werden. Lohnt es sich etwa, für die Kindertagesstätte, ein Blockheizkraftwerk im Keller oder eine Solaranlage auf dem Dach zu installieren?“ so Steege. Welchen Standard der Modernisierung die Politik setzen will, sei dabei entscheidend.

Trotz der Bundesförderung seien mitnichten alle Kommunen auf Antrieb von dem Programm begeistert: „Im Vorfeld gab es einige Diskussionen und es hat gedauert, bis wir überall unsere Ansprechpartner gefunden hatten“, erklärt Fritz Klebe vom Hochbauamt des Landkreises. Das Zusam-

mentragen des nötigen Datenermaterials bedeutet vor allem für kleinere Gemeinden Arbeit und mehr Personaleinsatz. „Die Rechnungen von Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Schulen und Rathäusern werden oft dezentral von verschiedenen Trägern verwaltet“, so Klebe.

Lohnen sollte es sich trotzdem. „Der erste Schritt des ganzen Verfahrens ist der aufwendigste, doch mehr als 40 Stunden sollte die Recherche nicht in Anspruch nehmen“, schätzt Steege. Im Schnitt rechnet Target mit Einsparungen zwischen zehn und fünfzehn Prozent pro Kommune.

Je nach Objekt und Effizienzgrad winken verschiedene Förderungen: Wir wollen das Geld aus Brüssel in die Region holen“, sagt Timm. „Die NBank unterstützt solche kommunalen Investitionen mit einer Förderquote von 50 Prozent.“

MKK erzielen Rekordergebnis

Jahresüberschuss von 6,1 Millionen Euro / Klinikkonzern plant weitere Investitionen für 2017

MINDEN. Das Geschäftsjahr 2016 ist für die Mühlenkreiskliniken (MKK) das erfolgreichste in der bisherigen Geschichte. Der Jahresüberschuss des kommunalen Gesundheitskonzerns beläuft sich auf 6,1 Millionen Euro. Damit haben die Mühlenkreiskliniken zum sechsten Mal in Folge ein positives Jahresergebnis präsentieren können.

Umsatz

Im Jahr 2016 war eine gestiegene Zahl stationär behandelte Patienten (73 870) bei einem gleichzeitigen Anstieg der für die Abrechnung wichtigen Case-Mix-Punkte bei gleichbleibender Fallschwere (Case-Mix-Index) zu verzeichnen. Im Ergebnis ergibt sich ein gesteigener Jahresumsatz von 334 Millionen Euro (2015) auf 358 Millionen Euro. Das operative Jahresergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen



stieg leicht von 20,3 auf 20,7 Millionen Euro.

Kosten

Die Mühlenkreiskliniken sehen sich stetig steigenden Kosten gegenüber. Allein die Kosten für Material sind 2016 um

5,1 Millionen Euro gestiegen. Die mit Abstand größte Steigerung ist dabei bei den medizinischen Sachkosten zu verzeichnen. Gleichzeitig versuchen die Kostenträger, die Ertragsseite immer weiter zu drücken.

Mitarbeiterzahl

Das Wachstum in allen Bereichen schlägt sich auch bei der Mitarbeiterzahl nieder. In den Jahren 2015 und 2016 wurden 180 Personen neu eingestellt. Zum Stichtag 31. Dezember 2016 haben 4520 Personen in einem der sechs Standorte oder der Akademie für Gesundheitsberufe der Mühlenkreiskliniken gearbeitet. Der Personalaufbau betrifft den pflegerischen und ärztlichen Bereich. Allein in der Pflege sind mehr als 70 neue Stellen geschaffen worden. Zudem wurden knapp 30 neue Ärzte eingestellt.

Investitionen

Der Bau des Campusgebäudes war 2016 die größte Investition der Mühlenkreiskliniken. 9,9 Millionen Euro hat der Bau gekostet. Aber auch in Medizintechnik wurde investiert, insgesamt 22,8 Millionen Euro,

davon allein 15,5 Millionen Euro aus Eigenmitteln. Gleichzeitig konnten die Verbindlichkeiten weiter reduziert werden. Waren es 2015 noch 189 Millionen Euro Schulden, beliefen sich die Verbindlichkeiten 2016 auf 164 Millionen Euro. Der größte Teil dieser Schulden stammt immer noch aus dem rund 280 Millionen Euro teuren Neubau des Johannes Wesling Klinikums vor zehn Jahren.

Ausblick

Für 2017 erwartet der Vorstand ein moderates Wachstum und einen positiven Jahresabschluss. Als größte Investition ist ein neues Parkhaus am Standort des Johannes Wesling Klinikums geplant. Dort wird außerdem derzeit das Leistungsangebot um die Plastische Chirurgie erweitert. Den Schwerpunkt soll die Rekonstruktion von Gliedmaßen nach Unfällen darstellen. r